

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

19.1.1838 (No. 19)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 19.

Freitag, den 19. Januar

1838.

B a i e r n.

München, 13. Jan. Morgen wird auf allerhöchsten Befehl „der Kreuzritter“ von Meyerbeer wiederholt, und es tritt darin Dem. Schebest noch einmal als „Armand“ auf.

München, 13. Jan. Auf unserer Dult werden sehr schlechte Geschäfte gemacht, und viele der vorhandenen Kleinfrämer werden auch in diesem Jahre wieder, um ihre Heimreise antreten zu können, Waaren in die Pfandhäuser schicken müssen. — Am 8. d. M. war eine große Weillantenerfeier der verstorbenen Gräfin von Törring-Seefeld. Der Zubrang der Steigerungslustigen war bedeutend. Doch die schönsten und werthvollsten Pretiosen verblieben einer Gesellschaft Israeliten. — Ein neuer Beweis, wie alles großartig Industriöse, von bedeutenden Männern unternommen, bei uns auch gelingen kann, ist die neu zu erbauende Walzmühle des Bankiers Erich. Das hierzu aufzunehmende Kapital von einer halben Million ist durch 500 fl. Aktien schon beisammen, denn der Unternehmer erklärt in der Allg. Zeitung, daß alle Aktien bereits abgesetzt sind.

— Kaum daß die schönen neuen Guldenstücke zu kürstern beginnen, will man schon wieder falsche entdeckt haben, die den ächten täuschend ähnlich, an Werth aber weit geringhaltiger seyn sollen. (Fr. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 6. Jan. Unser großes Musikfest, dessen Ertrag bekanntlich für das projektierte mozart'sche Monument überwiesen ist und das vorgestern ausgeführt wurde, hat alle Erwartungen, so groß diese auch immerhin waren, in der Wirklichkeit noch übertroffen. Die zahlreichen dabei mitwirkenden Dilettanten, die Künstler vom Theater und dessen Orchester, so wie die Musikchöre des österreichischen und frankfurter Militärs wetteiferten, um auf die uneigenmüthigste Weise — denn niemand nahm Bezahlung an — das schöne Fest zu verherrlichen, dessen Reinertrag laut der in den frankf. Bl. abgelagten Rechnung über 800 fl. betrug. Der größte Ruhm aber gebührt unserm Kapellmeister Guhr, der das Ganze mit einem ächt künstlerischen Geschmaack angeordnet hatte und mit einer Unverdroßlichkeit und Thätigkeit zu laien wußte, die ihm neue Ansprüche auf die Achtung und Dankbarkeit eines kunstliebenden Publikums erworben haben. — Auch die Gasthalter zum Weidenbusche verdienen bei diesem Anlaß eine ehrenhafte Erwähnung, weil sie, unebenfalls ihrem Beitrag zur Verwirklichung der ächt na-

tionalen Idee des beabsichtigten Denkmals zu liefern, ihr zu dem Musikfest erwähltes und zu dem Ende auf ihre Kosten sehr splendid erleuchtetes Lokal um ein Drittel unter dem sonst gewöhnlichen Miethpreise hergegeben hatten. (Sp. N. 3.)

Frankfurt, 12. Jan. Der großh. badische Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Blittersdorff, verweilte in den letzten Tagen hier und zwar, wie man vernimmt, wegen Eisenbahnangelegenheiten. Zugleich waren von den andern benachbarten Staaten Abgeordnete hier eingetroffen, und es steht zu erwarten, daß die hier stattgefundenen Konferenzen ein Resultat erzielen, welches für die Taunus-Eisenbahn und die mit ihr in Verbindung stehenden anderweitigen Eisenbahnprojekte entscheidend seyn wird. Und wie könnte man auch daran zweifeln, da nun ein Zusammenwirken der theilhaftigen Regierungen erwacht ist? — Der großh. badische Bundesstags-Deputirte, Hr. v. Friederich, gab gestern aus Veranlassung der Anwesenheit des Frhrn. v. Blittersdorff ein Diner, welchem auch die bei den Verhandlungen der Eisenbahnangelegenheiten thätigen Abgeordneten beigewohnt haben. (N. 3.)

K u r h e s s e n.

Kassel, 8. Jan. Bei Gelegenheit der Verhandlungen über das Finanzgesetz wurde von dem jetzigen Minister des Innern, v. Hanstein, der Grundsatz von neuem in Anregung gebracht, daß die Landstände nicht für befugt zu erachten seyen, von der Regierung für nothwendig gehaltenen Ausgaben die Genehmigung zu versagen. Gleichermassen stellte er den Satz auf, daß eine Verweigerung der Fonds zur Anstellung eines von der Staatsregierung bei irgend einem Zweige der öffentlichen Verwaltung für nöthig angesehenen Personals als ein von den Ständen in den Weg gelegtes Hinderniß zur Vollziehung der Gesetze zu betrachten und einer indirekten Einmischung in die Staatsverwaltung gleich zu stellen sey. Weder das Eine noch das Andere glaubte indessen die Ständeversammlung zugeben zu können. Diesmal hatten bei uns solche und andere nicht zu beseitigende Differenzen zur Folge, daß das Finanzgesetz vor dem Jahreswechsel nicht zu Stande gebracht werden konnte, daher auch die bereits angekündigte Vertagung der Ständeversammlung unterblieb. Man sah sich in der Nothwendigkeit, abermals zu einer Verlängerung der Frist für die einstweilige Forterhebung der bisherigen Steuern zu schreiten, und durch ein Gesetz zu verordnen, daß diese

noch die zwei ersten Monate im neuen Jahre hindurch provisorisch fortbauern sollen. (N. 3.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 12. Januar. Der kaiserl. königl. österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Prinz Gustav von Wasa, ist, auf der Rückreise von Oldenburg, gestern hier angekommen, und heute Mittag nach Wien weitergereist. — Seit ungefähr acht Tagen scheint der Winter sein Recht auch hier geltend zu machen, indem immer eine Kälte von 10 bis 14 Grad Réaumur herrscht. (Pr. St. 3.)

Sachsen-Hildburghausen.

Hildburghausen, 13. Januar. In Folge der landständischen Verhandlungen des Herzogthums Meiningen sind bereits mehrere Gesetze bekannt gemacht worden über die Zuständigkeit der Gerichte, die Rechtsmittel und den Instanzenzug in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, über die Ordinationen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, über Publikation der Substitutionspatente und über die Glücksspiele. Jeder Unterthan, der in ein öffentliches Lotto setzt, wird mit 8 Tagen bis zu 4 Wochen Gefängniß bestraft, wer für das Lottospiel kollektiv oder Loose zu Zahlen- oder Klassenlotterien vertritt, wird mit ein- bis zweimonatlicher Arbeitshausstrafe und nach Befinden mit Zuchthausstrafe belegt, ebenso die Lottoboten; fremde Lottoboten werden polizeilich durch das Land, und wenn sie um Spiel anreizen, ebenfalls in's Zuchthaus gebracht. Wer eine Verloosung von Waaren u. dergl. unternimmt, dergleichen, wer eine Bank zum Pharo, Roulette oder ein anderes öffentliches Glücksspiel auslegt ohne obrigkeitliche Erlaubniß, wird mit 10 bis 100 Gulden Geldstrafe und Konfiskation belegt. Der Denunziant erhält $\frac{1}{2}$ der Geldstrafe. (Dorfz.)

Oesterreich.

Wien, 11. Jan. Mit der schon gemeldeten plötzlichen und bedenklichen Erkrankung S. M. der Erzherzogin Marie Luise hat es ihre Wichtigkeit; aber auch von dorthier sind gestern etwas günstigere Nachrichten eingelaufen, und so leben wir der erfreulichen Hoffnung, daß kein betrübendes Ereigniß die kais. Familie und das Land in der nächsten, dem Vergnügen geweihten Zeit in Trauer versetzen werde. — Unser sogenannter Walzerkönig Strauß wird um die Zeit des Faschings die Hauptstadt Frankreichs verlassen, und vorläufig in das südliche Frankreich, nach Marseille, Bordeaux u. sich begeben. Sein weiterer Reiseentwurf geht nach London, wo er zur Zeit der Saison eintreffen will, von da [nach einer Tour durch's übrige England, Schottland und Irland] nach Kopenhagen, Stockholm, und dann nach St. Petersburg, von wo er im Dez. d. J. wieder in Wien einzutreten beabsichtigt. (S. M.)

Wien, 11. Jan. Gestern trafen hier fortwährend ungünstige Nachrichten über das Befinden des Erzherzogs Friedrich aus Venedig ein und man fürchtet, daß ihn sein erlauchter Vater nicht mehr lebend antref-

fen werde. — Der heutige österreichische Beobachter enthält den am Neujahrstage von unserm Botschafter in Paris, Grafen Appony, an Se. Maj. den König Ludwig Philipp gehaltene Rede. Sie findet unter allen Klassen der Gesellschaft allgemeinen Anklang, und man betrachtet sie als ein neues Unterpfeiler des Friedens, zu dessen Erhaltung dieser geistvolle und energische Monarch nach Innen und Aussen so viel beigetragen und die allgemeinste Bewunderung aller friedlich gesinnten Völker erworben hat. Es gibt vielleicht keine Hauptstadt in der ganzen Welt, wo die Charakterstärke und Regentenweisheit dieses Königs mehr anerkannt wird, als hier, obgleich noch vor einigen Jahren ein großer Theil des hohen Adels ihm und seiner erlauchten Familie abgeneigt war. Seine Klugheit hat nach kurzer Zeit seine Feinde überwältigt und man fühlt jetzt, was man derselben schuldig ist. An die Stelle der Verfehlung oder Mißachtung ist jetzt Bewunderung in den höheren Salons an der Tagesordnung, und obige Rede des Grafen Appony, die früher ihre heftigen Tadel gefunden hätte, wird nun als ein Meisterstück und als Ausdruck der Wahrheit gepriesen.

Wom 13. Januar. Die neuesten Berichte aus Venedig vom 9. d. M. sind noch immer beunruhigend in Betreff des Befindens Sr. I. H. des Erzherzogs Friedrich. Se. I. H. der Erzherzog Ferdinand hat den Weg über Triest genommen und sich dort auf einem Dampfschiffe nach Venedig eingeschifft.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Jan. Die württembergische Bodenseedampfschiffahrtsgesellschaft hat heute in ihrer Generalversammlung beschlossen, noch ein zweites Dampfschiff auf dem Bodensee von Friedrichshafen aus zu erbauen. (S. M.)

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Jan. Durch ein k. Reskript vom 4. oder 5. d., das ehestens erscheinen wird, ist die Zusammenberufung der schleswig'schen und jütland'schen Ständeversammlung zum 21mal verfügt. — Die früher erwähnte Publikation über die wirklichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1835, hat im Publikum keine allgemein günstige Aufnahme gefunden, und namentlich hat die „Kjöbenhavnspost“ schon am Tage nach deren Erscheinen eine Reihe Artikel angefangen, worin sie dieselbe ziemlich scharf beleuchtet, und alle Zahlengruppirungen mit großer Klarheit entziffert werden. Es läßt sich auch nicht läugnen, daß unsere Finanzverhältnisse eine offene und unumwundene Darlegung der ganzen Sachlage zu erheischen scheinen, da von dem Vertrauen der Nation die Abhilfe doch einzig und allein zu gewärtigen ist, wie denn auch die einstimmige und kräftige Bitte aller vier Ständeversammlungen die Erwartung allgemein rege gemacht hatte, daß eine wirkliche Finanzrechnung, nicht nur ein bloßer Extrakt Nr. 2 aus dem Kassenprotokoll, eine genaue und detaillirte Auseinandersetzung, und nicht ein ganz summarisches Aperçu erscheinen werde. Indes-

sen verdient es doch dankende Anerkennung, daß die Regierung den ernstlichen Willen zeigt, den gerechten Wünschen der Nation zu entsprechen, wobei es nicht übersehen werden darf, wie schwierig der Uebergang von so entgegengesetzten Extremen ist, als die tiefste Heimlichkeit und vollständige Oeffentlichkeit, und wie schwer solches namentlich einer in dem bisherigen Systeme gealterten Regierung fallen muß. Unter solchen Umständen muß selbst der geringste Fortschritt Lob verdienen, und einen solchen enthält diese Finanzpublikation, wenn auch die Wirkungen des vorigen Systems immer offenkundiger werden, je mehr dessen Resultate zu Tage kommen. Es freut uns, aus zuverlässiger Quelle hinzuzufügen zu können, daß eine ähnliche Publikation für das Jahr 1836 vermuthlich schon in 6 Wochen erscheinen wird, und daß an einem Finanzetat für 1837 gearbeitet wird, der, wenn auch kein vollständiges Budget, doch eine viel detaillirtere und genauere Kenntniß unseres Status geben wird, als die beiden vorerwähnten Dokumente.

— Der Herzog von Glücksburg ist hier angekommen. Seine Hochzeit mit der Prinzessin Wilhelmine wird im Frühjahr stattfinden, und zwar in aller Stille vollzogen werden.

— Hr. Schaldenmose, Redakteur von „Näbenhavns Nyeste Skilderie“, der vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, weil er als Materialschreiber bei der Kronburger Festung angestellt ist, ist von demselben zu einem Verweis und fünfjähriger Zensur verurtheilt worden, weil er in einer kleinen Erzählung in der Manier von Pascal's Lettres Persanes einem Heiden einige Bemerkungen über das christliche Dogma der Dreieinigkeit in den Mund gelegt hatte. Es ist dies seit einer langen Reihe von Jahren der erste Fall, daß jemand wegen eines Delikts gegen Religion und Moral belangt wurde. (H. R.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 3. Jan. Die „Nordische Biene“ theilt in Bezug auf die letzte Feuersbrunst noch die nachstehenden Data mit: „Seine Majestät der Kaiser befanden sich, als die Feuersbrunst im Winterpalast ausbrach, mit S. M. der Kaiserin und dem Großfürsten Thronfolger im großen Theater, und der Monarch verließ dasselbe, als er die Nachricht von jenem Unglück erhielt, ohne der Kaiserin die Ursache seiner Entfernung mitzutheilen. Nachdem Se. Maj. in höchst eigener Person alle Vorsichtsmaßregeln angewendet hatten, welche dieses traurige Ereigniß erforderte, ließ Er S. M. die Kaiserin davon benachrichtigen und Ihr zugleich mittheilen, daß bereits sämtliche jüngeren Großfürsten und Großfürstinnen nach dem anitschkowschen Palais in Sicherheit gebracht wären, wohin sich auch S. Maj. begeben möchten. Die Kaiserin, im Begriff, dem Wunsche Ihres Gemahls Folge zu leisten, erinnert sich jedoch plötzlich der seit langer Zeit durch schwere Leiden auf ihrem Krankenlager zurückgehaltenen Gräfin Golanitschscheff Kutusoff, eines ihrer Hofräulein, und in der Besorgniß, daß an dieselbe, bei der allgemeinen Bestürzung und der

nothwendig stattfindenden Verwirrung vielleicht nicht gedacht worden sey, eilt S. Maj., Sich Selbst vergessend, dem fürchterlichen Schauspiel entgegen, läßt sogleich den Dr. Mandt kommen, und verläßt nicht eher das Palais, bis alle Mittel angeordnet sind, die Kranke aus dem schon halb verbrannten Gebäude auf eine bequeme und sichere Weise in ihr älterliches Haus zu bringen. Nun erst, nachdem S. M. diese Handlung kaiserl. Huld ausgeführt und für das Schicksal der Gräfin gesorgt hatte, die sie in ihrem Herzen selbst von ihren eigenen Kindern nicht trennte, eilte sie in die Arme der letzteren zurück, und genießt dort das beseligende Gefühl, im Unglück ein rettender Engel gewesen zu seyn.“

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 13. Jan. Die gestrigen und heutigen Blätter sind mit weitem Einzelheiten über den Börsenbrand angefüllt, die aber über die erste Entstehungssache desselben nichts Anderes oder Genaueres, als das schon Berichtete, bringen. Nach jenen Details scheint es übrigens, daß viele Bücher und Papiere der Gesellschaften, die in dem Börsengebäude ihre Bureau und Verwahrorte hatten, so namentlich die der Royal Exchange Assurance Company [eine Versicherungsgesellschaft], welche in einer dicken Eisenkiste aufbewahrt waren, gerettet wurden, während freilich eine Menge anderer Dokumente, wie z. B. die Cityarchivakten von 1820 an, welche nachlässiger Weise immer noch in der Börse, statt in den feuerfesten Gemächern der Guildhall aufbewahrt wurden, insgesammt verbrannt sind. Eine Reihe von Kauf- und Gewerbsleuten, die unten in oder an der Börse ihre Läden hatten, haben Alles oder fast Alles verloren. — Einen eigenen ergreifenden Eindruck soll es, nach der „Sun“, gemacht haben, als in der Brandnacht um 12 Uhr, wie schon die Flammen aus dem Gebäude an dem Thurme desselben hinaufschlugen, das im letztern befindliche Glockenspiel die um diese Stunde übliche Melodie: „There's nae lock about the house [Es ist kein Glück im Hause]“, hell erklingen ließ, die nun, wie die andern alten Weisen: „God save the Queen [Die Königin segne Gott]“, „Life let us cherish [Laßt uns das Leben lieben]“, mit denen es alle drei Stunden abwechselte, auf immer verstummte — verstummte, wie der schöne 104te Psalm, den jeden Sonntag ebenfalls ein Glockenspiel vom Thurme ertönen ließ.

Schon regt sich übrigens die nationale, durch kein Unglück zu beugende, Thatkraft, und berathet bereits den Plan zur Ausführung eines neuen Gebäudes; das abgebrannte war mit 47,000 Pf. St. [564,000 fl.] versichert, das neu aufzuführende dürfte jedoch nicht unter 150,000 Pf. St. [1,800,000 fl.], wozu indessen, wie man hofft, der Staat 50,000 Pf. St. herschießen wird, herzustellen seyn.

— Lord Eldon [geb. 1751, früher lange Jahre Lordkanzler, hochtortystischer Peer] ist so gefährlich erkrankt, daß ihn die Aerzte bereits aufgegeben haben.

— Der „Standard“ macht darauf aufmerksam, daß

Hrn. Koebuck's neue Wochenschrift zur Vertheidigung der „Interessen“ der kanadischen Malkontenten, „The Canadian Portfolio“, vorgestern erschienen sey, ohne eine Zeile von Hrn. Koebuck oder seinem Mitadvokaten, Hrn. Hume, zu enthalten, und fragt spöttisch: Woher dies komme. [Bekanntlich wollen einige Blätter, namentlich loyalistisch-kanadische, wissen, die genannten Herren seyen durch vorgefundene Briefe stark in der kanadischen Insurrection kompromittirt.]

— Versammlungen von Kaufleuten oder Eigenthümern, die durch Handel mit oder Grundbesitz in Kanada theilhaftig sind, finden in London und in andern Städten fortwährend statt, um die Regierung zu bitten, mit aller Energie dem Unwesen der französischen Malkontenten und Rebellen in jener Kolonie ein festes und nachhaltiges Ziel zu setzen.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. In der Nacht von gestern auf heute ist das italienische Opernhaus (Salle Favart) abgebrannt und heute Morgen nur noch ein ungeheurer, in den vier noch stehenden (jedoch theilweise ebenfalls sehr beschädigten) Außenmauern eingeschlossener, Gluthkohlenhaufen. Das Feuer hatte sich eine Stunde nach der Aufführung des Don Juan und verursacht, wie man glaubt, durch einige verfliegene Funken der Höllen Scene am Schlusse, gezeigt und so reißend schnell um sich gegriffen, daß die im Theater und dessen Angebauten wohnenden Personen kaum Zeit hatten, sich zu retten. Hr. Severini, der Mitdirektor, der im zweiten Stock wohnte, hatte sich an zusammengeknüpften Betttüchern herablassen wollen und, da diese rissen, zu Tode gefallen. Der Schrecken der Bewohner dieses Stadtviertels war um so größer, als man einen Theil der Nacht hindurch nicht ohne Grund besorgte, das Feuer möchte die Häuser der, ziemlich engen, Straßen Marivaux und Favart, denen die Seitenfronten des Theaters zugekehrt standen, mit ergreifen. Ein heftig wehender Südwestwind brachte noch weitere Gefahr; im Augenblicke, wo das von dem Brande erreichte Dach des Theatergebäudes sich öffnete und die Flammen oben hinaus schlugen, erhob sich weit in die Lüfte ein ungeheurer Wirbel von Feuer, Rauch und brennenden Trümmern. Die letztern wurden nun vom Winde bis auf die andere Seite der Boulevards, auf die Häuser dieses Viertels und auf die Dächer der Gebäude der großen Oper (Académie royale de musique) hinüber getrieben. Doch gelang es der sorgfältigsten Aufmerksamkeit, alles Unheil hier abzuwenden. Die mächtige Flammensäule, die mehr als dreißig Fuß hoch über allen Häusern emporwirbelte, glühte in rothem Schein, dessen unheimlicher Abglanz die benachbarten Straßen erleuchtete und sich bis in sehr entfernte Stadtviertel hin wahrnehmen ließ.

— Am Sonntag Abend hatte im Odeontheater, während der Vorstellung, der Vorhang Feuer gefangen, wurde aber, ohne daß viel Schaden geschehen wäre, rasch wieder gelöscht. (Gal. Mess.)

— Chevalier's Thermometer zeigte gestern Morgen um vier Uhr 11 Gr. R., um sieben Uhr 12 Gr. R. und um neun Uhr 12 Gr. 5" R. unter dem Gefrierpunkt; und von Lyon wird unter'm 11. d. gemeldet, daß dort an diesem Tage, Morgens, der große Observationsthermometer eines Hrn. Bianchi 14 Gr. unter Null gefallen gewesen sey.

— Die Seine geht so stark mit Eis, daß sie, bei andauernder Kälte, heute ganz zugefroren seyn wird; an den Kai's wimmelt es von Neugierigen, um dieses nicht häufige Schauspiel zu besehen.

— Heute gibt das Theatre Français zur 218ten Jahresfeier der Geburt Moliere's den Tartuffe und den Malade imaginaire, und das Odeontheater den Dépit amoureux, den Avare und Mr. de Pourcaugnac.

— Der französ. Gesandte am wiener Hofe, Graf von St. Aulaire, ist gestern hier angekommen.

— Dem „Univers“ theilt ein Einsender die Bemerkung mit, daß am 11., wo ein ungemein dichter, aber nur mehr in der Tiefe verbreiteter, nicht über 30 Fuß vom Boden erhobener, Nebel in Paris herrschte, im östlichen Theil der Sonnenscheibe mit bloßen Augen ein großer länglichrunder Flecken wahrzunehmen war, der, mit dem Fernrohr betrachtet, in eine Gruppe von vielen kleinen aufgelöst sich darstellte; die Sonne habe ausserdem noch acht andere, jedoch dem bloßen Auge nicht sichtbare, gezeigt.

— Das „Journal de la Marine“ theilt ein ihm vorgestern zugekommenes Privatschreiben aus Constantine mit, worin es u. A. heißt: Das Heer Achmet Bey's ist nicht mehr vorhanden; der Bey ist, gezwungen, sich zu verbergen, vier Tagereisen von Constantine entfernt. Die „große Schlange der Wüste“, sein Todfeind, den man zum Aga der Ebene gemacht hat, hat verheißt, ihn lebend oder todt einzuliefern. — Vor der Belagerung belief sich die Einwohnerzahl auf 45 — 50,000, fiel dann bis auf 10,000 herab und ist jetzt wieder auf wenigstens 30,000 gestiegen. Die Stadt zählt 1,700 Häuser; die nun wiederhergestellten Wälle sind mit 40 Feuerschlünden besetzt. — In der ganzen Provinz Constantine stehen jetzt 9,500 Mann, wovon 4,500, nebst 800 in Bataillons formirten, aber noch nicht bewaffneten Türken, in Constantine selbst.

— Briefe aus Südfrankreich melden, daß dort eine Kälte eingetreten sey, die der gegenwärtig in Paris herrschenden nichts nachgebe. Alle Gebirge in Mittelfrankreich deckt, so weit die eingegangenen Nachrichten reichen, Schnee; mehrere Flüsse gehen mit Eis.

— Seit drei Tagen fällt Schnee und der Frost steigt. Am Donnerstag Vormittag zeigte das Thermometer 22 Gr. Fahrenheit, am Freitag Morgen 22½ Grad Fahrenheit unter dem Gefrierpunkt.

* Paris, 15. Jan. Wir haben heute von einer traurigen Nacht zu berichten: das Theater Favart wurde heute Nacht ein Raub der Flammen. Das Feuer brach gegen halb 1 Uhr aus; aber erst gegen 2 Uhr war das schönste Stadtviertel, worin das Theater sich befindet, von der aus den Wällen hinzuströmenden Menge so voll, daß das kommandirte Infanterieregiment kaum Platz finden

konnte. Trotz aller angewandten Mühe und der Geschicklichkeit der Pompier konnte das Theater nicht gerettet werden. Mehrere der Pompier, bis jetzt heißt es fünf, fanden den Tod, und man spricht von vielen Verletzten. Ganz Paris ist nun auf den Beinen; alles will die Ruinen betrachten. Das Unglück kann kaum beschrieben werden. Geplündert wurde viel, und nur, als das Regiment mit vieler Mühe aufgestellt war, konnte von Ordnung die Rede seyn. Noch kennt man den ganzen Umfang des Unglücks nicht. Die gegebene Vorstellung des „Don Juan“ ging gleich nach 11 Uhr zu Ende. Ueber die Ursache des Brandes ist noch Alles im Dunkeln. Der Direktor Robert konnte nur mit Mühe gerettet werden, indem man ihn an einem Seile herablassen mußte. Daß heute das Feuerunglück die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, versteht sich von selbst, um so mehr, als viele Privatpersonen dadurch beeinträchtigt worden und die schöne Welt in einem ihrer schönsten Genüsse gestört wird. — Die beiden Kammern boten in ihrer heutigen Sitzung nichts Interessantes dar. Fünf Gesetzworschläge wurden in die Pairskammer und mehrere andere in die Deputirtenkammer gebracht. — An der Börse hieß es, die Regierung würde einen Subsidiantrag in die Kammer bringen, um Spanien wenigstens auf diese Art beizustehen.

T ü r k e i.

* Konstantinopel, 24. Dez. Die neulich gemeldete Nachricht wegen der beschlossenen Finanzmaafregeln des Tahir Bey, um einen Fond zu besserer Feststellung des Kurses der schlechten Geldmünzen zu freieren, hat bereits die besten Folgen auf den Handel und Wandel gehabt. Mit jedem Tage bessert sich derselbe, und überall spricht sich das Zutrauen, welches Franken und Kayas in diese Maafregel setzen, aus. Nach Berichten aus Bucharest vom 17. d. M. hatte Fürst Ghika dem französischen Konsul die versöhnlichsten Anträge in Folge der leidigen Geschichte mit dem in der Wallachei nationalisirten Franzosen Marseille gemacht. Allein ersterer besteht auf der Auslieferung des letztern, und hat fortwährend seine Funktionen eingestellt. — Konsularberichte aus Aleppo vom 13. d. M. geben detaillirte Berichte über die Zwangsmaafregeln, deren sich Ibrahim Pascha in Syrien bei der jetzt dort stattfindenden großen Truppenaushebung bedient. Sie übertreffen die bekannten seit Jahren zu diesem Behuf in Aegypten eingeführten empörenden Maafregeln, und haben zur Folge gehabt, daß sich Tausende der unglücklichen Syrier nach allen Seiten flüchteten. Die Bewohner des Libanon, wo es überdies an Lebensmitteln fehlt, sind in Folge dieser Vorgänge in großer Gährung. Ein Vorfall in Saïde [Sidon] hat sogar das Einschreiten der fremden Konsuln zur Folge gehabt. Bewaffnete Ibrahim Paschas überfielen nächtlicher Weise die Bewohner dieser Stadt, und schleppten Greise, Männer und Knaben, unter dem Vorwand einer Truppenaushebung, hinweg. Sie wurden in einen engen Raum zusammengepreßt, und die Ältesten theils durch Drohungen, theils durch Stockstreich gezwungen, von ihren Angehörigen ein

zweimaliges Lösegeld herauszuloden. Unter denselben befand sich ein Diener des nordamerikanischen Konsuls, der herbeieilte und dieselben zu retten suchte. Allein er büßte diesen Schritt mit seinem Leben, denn er erhielt einen Schuß, der ihn tödtlich verwundete. Die Ereignisse in Saïde erregten unter allen Franken die größte Entrüstung, und es heißt, daß die fränkischen Konsuln bei Ibrahim Pascha auf strengste Untersuchung dringen. Uebrigens ist der Zustand Syriens in jeder Beziehung beklagenswerth. Ibrahim Pascha requirirt außerdem Pferde und Kameele, und bereitet eine neue Expedition vor, deren noch nicht bekannte Bestimmung allerlei Gerüchte eines Bruchs des Traktats mit der Pforte erzeugt; allein hier glaubt niemand an ein so tolles Unternehmen, welches augenblicklich das Einschreiten Englands und Frankreichs mit Einwilligung der Pforte zur Folge haben würde.

* Konstantinopel, 26. Dez. Ueber Smyrna ist die Nachricht aus Athen eingetroffen, daß sich der König Otto von Griechenland genöthigt gesehen hat, den Ministerpräsidenten v. Rudhart und mit ihm die meisten einflußreichen Baiern, unter denen der Kriegsminister v. Schmalz, aus griechischem Dienste zu entlassen. Hr. v. Rudhart hatte mehrmals seine Entlassung begehrt. Ueber die Verlassung dieses Siegs der nationalen Opposition, der zur ersten Folge hatte, daß Se. Maj. der König die Präsidentschaft im Ministerrathe selbst übernahm, gehen hier allerlei Gerüchte, und man bedauert die Lage des jungen Königs, der sich jetzt der treuesten Freunde seiner Dynastie beraubt sieht. Mit dem Abgang des Präsidenten des Ministerraths, v. Rudhart, und des Kriegsministers v. Schmalz tritt auch der Finanzminister Batajts ab. Zum Nachfolger des Ministers des Aeußern, welchem Ministerium Hr. v. Rudhart bis jetzt vorstand, ist der bei der Pforte hier akkreditirte Minister v. Zographos, der sich bald zur Abreise anschicken dürfte, ernannt. — Einstweilen stat Hr. Paikos, einer der Staatsräthe, das Portefeuille provisorisch übernommen. Zum Nachfolger des Hrn. v. Zographos ist der in London befindliche Minister Ericoupi ernannt.

* Konstantinopel, 27. Dez. Den neuesten Nachrichten aus Tabris vom 29. November zufolge, hatte man noch keine weiteren Nachrichten über das Vorrücken des Schahs von Persien gegen Herat, obgleich man alldort sein nahes Einrücken als sicher annahm. Lord Ponsonby erwartet stündlich einen Tataren vom engl. Minister in Teheran mit weiteren Nachrichten. — Auf die Reklamation der hiesigen Kaufleute gegen die persischen Kaufleute hat der persische Gesandte bei der Pforte Beschlag auf die mit dem Dampfschiffe „Fürst Metternich“ gekommenen 3 Millionen gelegt. Allein der Handelstand glaubt, daß dieser Schritt nur geschehen ist, um das Geld für die Perser zu retten. — Der Waarenhändler Tahir Bey hat das vom Handelstand ihm überreichte Gegenprojekt zu besserer Feststellung des Kurses der Paras einer Kommission zur Prüfung übergeben, und man weiß bereits, daß das diplomatische Korps den ganzen Plan als den Traktaten zuwider erklärt hat. — Der heiden,

müthige Dr. Bulard hat sich nach der ausgestandenen großen Gefahr aus dem Pestspital im Leanderturm mit seinem Kollegen Sago in die Quarantäne begeben, und wird am 8. Jan. von dort entlassen werden. Uebrigens ereigneten sich hier und in Smyrna in den letzten Tagen neuerdings einige Pestfälle.

Smyrna, 21. Dez. Den neuesten Nachrichten aus Beirut vom 14. d. M. zufolge war der französische Finanzintendant Bailly aus Paris dort eingetroffen, und hatte die französischen Unterthanen in Syrien um Mittheilungen über die merkantilitischen Verhältnisse in der Levante erfucht. Seine Mission hat blos den Zweck, die Handelsverhältnisse im Orient praktisch kennen zu lernen, und dem französischen Botschafter in Konstantinopel hierüber Bericht zu erstatten, welcher sie bei dem abzuschließenden Tarif mit der Pforte vielleicht zu benützen sucht. — Nachrichten aus Athen vom 15. d. M. sagen, daß der jüngere Souzo, Sohn des Ministers, die Stelle eines Hofmarschalls, statt des nach München zurückkehrenden Grafen Saporta, angetreten habe. Der Adjutant des Königs, v. Burckhart, soll gleichfalls nach München zurückkehren.

Bon der moldauer Gränze, 5. Jan. Nachrichten aus Odessa vom 28. Dez. zufolge waren die Gerichtshöfe und Kirchen wieder eröffnet, nachdem sich seit 12 Tagen kein weiterer verdächtiger (Pest-) Fall in der inneren Stadt ereignet hatte. So lautet das neueste Sanitätsbulletin.

Großherzogthum Hessen.

Worms, 16. Jan. In der Nacht vom 12. auf den 13., bei einer Kälte von 13 Gr., stellte sich das Eis im Rhein bei dem s. g. welschen Loch, oberhalb Worms. (N. 3.)

Schweiz.

Zürich, 12. Jan. Die Frist, die der Vorort dem innern Lande Schwyz zur Bezahlung der verfallenenen Rata seiner Okkupationsschuld angesetzt hat, geht mit dem Monat Februar zu Ende.

— Appenzell A. Rh. hat der eidgenössischen Gelbskala seine Zustimmung versagt.

— In Wallis sind, wie in Schwyz, die gemischten Ehen unter Buße verboten worden. — Vom Dorfe Leuf zu den Bädern gleichen Namens wird eine Straße gebaut. (N. 3. 3.)

— Das Kapitel von Pfäfers hat am 9. Jan. einstimmig die Aufhebung des Klosters beschlossen. Der Papst soll um die Säkularisation, das Großrathskollegium um Liquidation und Aussetzung von Pensionen ersucht werden. (N. 3. 3.)

Staatspapiere.

Wien, 11. Jan. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. 100½; 3prozent. 79½; 1834er Loose 120; Bankaktien 138½; Nordbahn 108½; Mailänder Eisenbahn 103½.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 16. Jan., Schluß 1 Uhr.		p. Ct.	Pap.	Gelb.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	105 7/8
"	do. do.	4	—	100 3/8
"	do. do.	3	—	79 1/8
"	Bankaktien	—	—	169 1/2
"	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	—	250
"	Partialloose do.	4	—	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	119 3/4
"	Bethm. Obligationen	4	—	100
"	do. do.	4 1/2	—	101 1/2
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 1/2
"	Prämiencheine	—	—	63 1/2
Baiern	Obligationen	4	—	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	—	102
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	49 1/2
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 3/8	—
"	fl. 50 Loose	—	—	61
"	fl. 25 Loose	—	—	24 1/2
Raffau	Obligationen b. Nothf.	3 1/2	100	—
"	do. do.	3	94 1/2	—
Holland	Integrale	2 1/2	—	53 1/2
Spanien	Aktivschuld	5	—	12 1/2
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	67 1/2
"	do. à fl. 500	—	—	77 1/2

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Jan.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.10, 4R.	9,3 Gr. ut. 0	N	trüb
N. 3 1/2 U.	273.11, 0R.	8,3 Gr. ut. 0	N	trüb
N. 11 U.	273.10, 7R.	8,3 Gr. ut. 0	N	trüb

Todesanzeigen.

Gestern Mittag um halb 4 Uhr verschied unser geliebter Vater und Großvater, der pensionirte großh. Kanzleirath Karl Anton Heunisch, im 85sten Jahre seines Lebens, wovon wir unsere Freunde und Verwandte in Kenntniß zu setzen die Ehre haben.

Karlsruhe, den 18. Januar 1838.

Im Namen der Hinterbliebenen:
A. W. Heunisch, Oberrevisor.

Allen entfernten Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit unseren unersehbaren schmerzlichen Verlust an, den wir durch den schnellen und unvorseheneu Hintritt in ein besseres Leben unseres geliebten Gatten und Vaters, des großherzogl. badischen Generallieutenants Freiherrn von Schaffer, erlitten. Er starb am 15. d. M., Nachts 11 Uhr, ohne vorhergegangene Leiden, an einem Sticfluß. Er, der dem Tode in seinem thatenreichen Leben so

oft mit kaltem Muth und Kühner Unerfrodenheit in die Augen sah, mußte sich zu unserem unaussprechlichen Schmerze so unvorsiehend durch ihn beschleichen lassen.

Alle, die den Verbliebenen kannten, sind im Stande, unsere Zernichtung zu ermessen und unsern tiefen Schmerz zu beurtheilen, und werden uns ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Baden, den 17. Januar 1838.

Die tief gebeugte Wittwe:
Rosalie von Schäffer.
Leopoldine von Schäffer.
August von Schäffer.

Allen meinen Freunden und Bekannten ertheile ich die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen geliebten Gatten, den Kantor und ersten Knabenschullehrer, Friedrich Würsliu dahier, den 7. d. M., in einem Alter von 56 Jahren, nach kurzem Krankenlager, zu sich zu nehmen. Wer den Verbliebenen kannte, wird meinen und der Meinigen Schmerz ermessen und seine stille Theilnahme bezeigen.

Lahr, den 10. Januar 1838.

Die tiefgebeugte Wittwe:
Friederike Würsliu, geb. Hänle.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit an, daß unser geliebter Gatte und Vater, Kanzleirath M. Mezger, am 11. d. M., in seinem 65ten Lebensjahre, nach dreitägigem Krankenlager, sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten:

Freiburg, den 14. Jan. 1838.

Die Hinterbliebenen.

 Knielingen. (Kapital auszuleihen.) Aus dem hiesigen Almosensfond können 100 fl. Kapital gegen doppelte Versicherung ausgeliehen werden, und liegen bei der Almosenrechnung hieselbst bereit.

 Karlsruhe. (Anzeige.) Wer alte Bilderrahmen zu verkaufen hat, beliebe es anzuzeigen auf dem Spitalplatz Nr. 39, im dritten Stock.

 Karlsruhe. (Anzeige.) Im goldenen Anker sind mehrere hundert Krüge billig zu verkaufen.

Karlsruhe, den 17. Jan. 1838.

J. Gerff.

Nr. 498. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Friedrich Steinhauer von Hoffenheim haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 26. Februar d. J.,

früh 8 Uhr,

auf dieseltiger Amtskanzlei anberaunt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Sinsheim, den 10. Jan. 1838.

Großb. badisches Bezirksamt.
Fieser.

Nr. 242. Tauberbischofsheim. (Konfiskationspflichtige.) Die zur Konfiskation für das Jahr 1838 gehörigen Konfiskationspflichtigen Anton Braun von Kulsheim mit Loos Nr. 7.

Joseph Andreas Düll von da mit Loos Nr. 8.
Simon Schäfer von Tauberbischofsheim mit Loos Nr. 53.
Valentin Freundschu von Uffigheim mit Loos Nr. 82., welche bei der am 18. v. M. stattgefundenen Aushebung nicht erschienen sind, werden andurch aufgefördert, sich

binnen 6 Wochen

dahier zu stellen, und ihrer Kriegspflichtigkeit Genüge zu leisten, widrigenfalls dieselben der Refraktion für schuldig, des Gemeindegürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe verfällt werden.

Tauberbischofsheim, den 6. Jan. 1838.

Großb. badisches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

 Lahr. (Versteigerung.) Wegen nicht erreichten Schätzungspreises werden

Montag, den 29. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

dem Handelsmann Friedrich Dürer dahier im Wege des Vollstreckungsverfahrens auf hiesigem Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt:

27 Ruthen: ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Keller und Hof auf dem Breitenberg in der Abtsgasse, Hausnr. 155, neben dem Stiftsgebäude und Handelsmann Deimling's Relikten.

15½ Ruthen: ein gewölbter Keller unter Kontrolleur Cyffermann's Haus in der Abtsgasse, Hausnr. 154, neben Seiler Friedrich Hieber und Küfer Karl Kramer.

12 Ruthen 48 Schuh: ein gewölbter Keller unter Salmenwirth Meister's Scheuer, hinter der Mauer, neben Mezger Fr. Huber und Bäcker Widert.

2½ Ruthen: eine Viertelscheuer auf dem Breitenberg, neben der Gasse und Schuster Fr. Zuder.

22 Ruthen: ein Hinterhaus, nebst weißdicker Scheuer, so wie ein geplatteter Balkenkeller unter dem vordern, dem Schneider Langenbach zugehörigen Hause in der Abtsgasse, Hausnr. 157, neben Weber Daniel Fingado und Seiler Fr. Hieber.

Was mit dem Bemerkten verkündet wird, daß der endgültige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht werden sollte.

Lahr, den 8. Januar 1838.

Bürgermeisteramt.
Bucherer.

Bühl. (Kellerversteigerung.) In Folge höherer Anordnung soll der ärarische s. g. Kappeller bei Bühl einer nochmaligen Versteigerung zu Eigenthum ausgesetzt werden.

Die Verhandlung werden wir kommenden Freitag, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Plage selbst vornehmen; wozu wir die Liebhaber mit dem Anfügen einladen, daß wir zugleich einen Vermietungsversuch mit und ohne die Häuser auf 3 Jahre anstellen werden.

Bühl, den 9. Januar 1838.

Großb. badische Domänenverwaltung.
Der Dienstverweser:
L. Schaffroth.

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Durch den großh. Bezirksförster Laumann wird in Domänenwaldungen des Forstbezirks Odenheim versteigert werden

1) Den 22. dieses Monats im Seewald, zwischen Rohrbach am Giesiebel und Adelshofen liegend:

- 8 Stämme starke Eichen,
- 44 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,
- 40 3/4 " eichenes "
- 4 1/2 " gemischtes "
- 9 " buchenes Prügelholz,
- 52 1/2 " gemischtes "
- 725 Stück buchenes Wellen,
- 1,312 1/2 " gemischte "

Die Zusammenkunft ist, Morgens 9 Uhr, auf der Hiebfläche daselbst.

2) Den 23. d. M.

im Burgholz, zwischen Tiefenbach und Eichelberg:

- 24 1/2 Klafter eichenes Scheiterholz,
- 6 " gemischtes Prügelholz,
- 2,825 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist auf der Hiebfläche, Morgens 9 Uhr:

3) Den 24., 25., 26. und 27. d. M.,

im Forst Hohenheiden, und Neuenbürger Kameralwald:

- 20 Stämme Eichen, worunter mehrere zu Holländerholz geeignet sind,
- 28 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,
- 173 1/4 " eichenes "
- 12 " buchenes Prügelholz,
- 98 " gemischtes "

1,075 Stück buchenes Wellen,

4,887 " gemischte "

Die Zusammenkunft ist jeden Tag, Morgens 9 Uhr, und zwar am 24. im Forstwald, den 25., 26. und 27. im Hohenheiden- und Kameralwald zwischen Odenheim und Neuenbürg auf den Hiebflächen.

Bruchsal, den 12. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt,
v. Ehrenberg.

Au am Rhein. (Holzversteigerung.)

Montag, den 22. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,



werden im hiesigen Niederwald

48 Stück

zu Boden liegende Holländerreihen versteigert. Hierzu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft im Wirtshause zum Lamm dahier statt findet, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Au am Rhein, den 1. Jan. 1838.

Bürgermeisteramt.

B u s c h.



Oberwolfach. (Hofguts- und Fahrniß-

verkauf.) Lorenz Seberr Bauer zu Oberwolfach

will sein geschlossenes Hofgut, so wie auch seine

Fahrnisse, mit einer geringen Ausnahme, einer öf-

fentlichen Versteigerung aussetzen. Das Hofgut besteht aus einem Daveruhause mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, einem besondern Speicher und einem Rad- und Waichhause; ferner aus 2 Meißl. Garten, 76 Sester Ackerfeld, 25 Sester Wiesen, 199 Sester Reutfeld und 7 Sester Waldung.

Die schöne Lage dieses Guts an der Straße von Wolfach nach Rippoldsau, so wie auch der gute Zustand, worin es sich befindet verdienen, jedem Kaufslustigen angepriesen zu werden.

Die Versteigerung wird

Montag, den 22. d. M.,

im Hirschwirthshause zu Oberwolfach vorgenommen.

An den darauf folgenden drei Tagen findet dann die Fahrnißversteigerung auf dem Hofgute selbst statt, und zwar in folgender Ordnung:

Dienstag, den 23. Jan.:

27 Stück Vieh, Stroh (darunter auch 400 Schaub- und 400 Bosen Kornstroh), 200 Ztr. Heu und Dohnd, Fuhrgeschirr.

Mittwoch, den 24. Jan.:

Bettwerk und Getüch, Schreinwerk, Fuß und Wandgeschirr, Küche-, Feld- und Handgeschirr.

Donnerstag, den 25. Jan.,

130 Sester Korn, 260 Gr. Haber, 500 Gr. Erdäpfel und sonstige Viktualien, Holz, Dung und allerhand Vorrath.

Die Bedingungen des Hofverkaufs können bei unterfertigtem Kommissär eingesehen werden. Bei der Fahrnißversteigerung wird baare Zahlung bedungen.

Wolfach, den 9. Jan. 1838.

Aus Auftrag des Eigentümers:

Kommissär Reiser.

Bühl. (Pfarrhausbau.) Die hohe Hofdomänenkammer hat durch Beschluß vom 8. Dez. v. J., Nr. 25,711, die Erbauung eines neuen Pfarrhauses in der Stadt Lichtenau genehmigt.

Zur Verakkordirung an den Benignstnehmenden, in Gemeinschaft mit großh. Bauinspektion Rastatt, haben wir Tagfahrt auf Samstag, den 27. Jan. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zur Krone in Lichtenau festgesetzt, wozu wir die Handwerkerleute mit dem Anfügen einladen, daß die einzelnen Arbeiten folgendermaßen überschlagen sind:

Maurerarbeitenlohn	650 fl. 12 fr.
Maurermaterial	2,386 " 11 "
Steinhauerarbeit	668 " 42 "
Zimmermannsarbeit	1,130 " 27 "
Schreinerarbeit	537 " 25 "
Schlosserarbeit	581 " 31 "
Glaserarbeit	178 " 18 "
Anstreicherarbeit	105 " 4 "

Zusammen 6,237 fl. 53 fr.

Pfan und Ueberschlag können bei großh. Bauinspektion Rastatt eingesehen werden.

An demselben Tag wird auch der Abbruch des alten Pfarrhauses an den Meistbietenden versteigert.

Bühl, den 8. Jan. 1838.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Der Dienstverweser:

L. Schaffroth.



Freiburg. (Stellegesuch.) Ein junger Mann von angesehenen Eltern, welcher die Handlungswissenschaften erlernt hat, und schon seit einigen Jahren in verschiedenen Häusern konditionierte, wünscht auf einem Komtoir als Volontär Beschäftigung zu erhalten. Derselbe bittet man an das Kommissionsbureau von H. Reichling zu Freiburg i. B. portofrei machen zu wollen.

Ettenheim. (Dienst Antrag.) Die Gehülfsstelle bei diesseitiger Bedienung ist noch nicht besetzt, und wird hiermit wiederholt zur Bewerbung der Kameralpraktikanten- und Skribenten ausgeschrieben.

Ettenheim, den 9. Jan. 1838.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Kleiner.

Mit einer Beilage.